

Vom wundersamen **W**esen **M**ensch

So ist das **L**eben!

Wolfgang Fischer

Über mich

Ich bin Wolfgang Fischer, den man den schreibenden Cowboy nennt.

Warum? Weil ich schon immer in Cowboyklamotten rumgelaufen bin. Und weil ich tatsächlich in Litauen (!) Kühe gehütet habe.

Dann kam es, dass ich Anfang 1984 anfang, Gedichte zu schreiben. Auch habe ich meine Kindheitsgedanken aufgeschrieben und einige Kindergeschichten geschrieben, sodass ich bis 1998 genug Manuskripte zusammenhatte und ich ein Buch veröffentlichen konnte!

Und weil ich nun mal wie ein Cowboy aussah, kam eine Pressereporterin auf die Idee, dass ich der schreibende Cowboy sei! Und deswegen der schreibende Cowboy.

Mein Buch heißt: „Vom wundersamen Wesen Mensch“

und erschien im Dezember 1998 beim Frieling Verlag Berlin unter der ISBN 3-8280-0761-9, hat 64 Seiten und ist ein Familienlesebuch. Es beinhaltet 30 Gedichte, Kindergeschichten und Gedanken der Vergangenheit.

Aus meiner Kindheit, von 1945 bis 1951, soweit ich mich an meine Kindheit erinnern konnte! Geboren bin ich 1936 – im ehemaligen Königsberg, Ostpreußen, heute Kaleningrad und zu Russland gehörend.

Ich bin seit 1970 verheiratet und habe drei Kinder! 36 Jahre meines Lebens habe ich im Hamburger Hafen gearbeitet und bin jetzt natürlich Pensionär. Und das ist gut so!

Übrigens: Mein erstes Hobby ist Briefmarkensammeln. Aber: Ich mache mit den Marken Briefmarken-Collagen: Also das heißt, ich mache ein Bild daraus.

Das Prinzip: Wenn eine Sondermarke oder eine andere hübsche Marke erscheint, das sehe ich in der Vorschau, dann suche ich aus Zeitschriften passende Bilder oder Schriftmaterial und schneide diese säuberlich aus, klebe diese auf ein buntes DIN-A4-Blatt!

Natürlich muss es ein Bild ergeben. Dann mache ich eine Kopie und nun kommen die Briefmarken, an die richtige Stelle. Dann schicke ich die Collagen nach Bonn zum Stempeln. Für den Ersttagsstempel. Nun werden sie gerahmt und es ist eine Collage entstanden!

Und damit mache ich Ausstellungen, die im Hamburger Umkreis bekundet wurden. Inzwischen waren es seit 1989 schon zwölf Ausstellungen.

Inhaltsverzeichnis

Nur so ein Gedanke
Das ist dein Leben!
Der Hamburger Hafen
Unser Hamburg
Der Einbrecher
Im deutschen Knast
Des armen Menschen Recht
Was ist Recht?
Sozialgerecht?
Unfassbar
Du bist geblieben
Gibt es ein Leben nach dem Leben?
Prinzessin der Menschlichkeit
Stark ist der Mensch!
Die Blondine
Das Feuer
Die grausame Nacht
Der Alptraum
Es war nur ein Traum!
Der Trinker
Am frühen Morgen.

Du schöne Erde

Ich lebe noch!

Das Altern

Skandal in Pflegeheimen: Viele Alte werden zu Tode
gepflegt

In den Jahren zweitausend

Menschenwürde?

In einem deutschen Krankenhaus

Die Reisenden

Die Kur

Die Droge

Die Arbeit

Arbeitslos

Der Spiegel deiner Seele

Der Cowboy

Die Traurigkeit

Ein Licht in der Ferne

Der Dichter

Der Politiker

Die Deutsche Einheit?

Das Ende vom 19. Jahrhundert!

Bettler mit Hut

Penner-Leben

Gedicht oder Lied

Sehnsucht

Überheblichkeit

Irgendwann
Die Eheleute
Die Geißel, dein Schmerz
Der Mensch
Der Frühling
Sozial-Satirisches und Wahres
Die Bibel
Und es gibt dich doch – Gott!
Was sagt Gott?
Der Polizist
Der Angeber
Das Kapital
Der Punker
Du goldener Tropfen
Ali, der Bauarbeiter
Sommer auf dem Campingplatz
Auf dem Campingplatz
Freiheit der Gedanken
Der Mensch
Ihr Kanaken
Mein Gedankentraum
Freunde sein
Der Nazi
Menschenrechte
Ich bin Soldat

Der braune Mob
Der Krieg
Ich bin der Krieg
Ich bin nur ein Mensch
Als ich noch ein Kind war
Die Zeit vergeht
Der Kinderschänder
Kinderpein
Das Kind
Mutterliebe! Es rauscht der Wind!
Ein Kind der Traurigkeit
Unsere Kinder
Kinderglück
Die Angst, groß zu werden
Des Lebens Sinn
Die Sonne
Unser Neugraben
Der Spieler
Der Euro ist da
Neugraben erleben
Des Wassers Macht
Unsere Heimat - Neu Wulmstorf
Geschichten für große und kleine Kinder!
Das Porzellanschweinchen
Der Gartenzwerg

Kikeriki, der Hahn

Würmely, der Regenwurm

Die Briefmarke

Was ist schon Kunst

Pepino

Ein Gedicht für kleine Knirpse

Eine Geschichte für groß und klein

Adalbert, der Traumtänzer

Qwakie der Frosch

Carlchen

Das Klambambu Dorf

Lucas erster Fall

Gleis zehn

Nur so ein Gedanke

Gedanken der Vergangenheit

Nur so ein Gedanke bis Ende 2001

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Die Begebenheiten mit unserem Ralf, als er süchtig war

Begebenheiten mit unserem Sohn Ralf Fischer

Nachtrag

Weihnachten

Weihnachten

Weihnachten

Weihnachtszeit

Weihnachtsfreuden

Der Weihnachtsmuffel

Mein Püppchen

Geschwisterstreit zur Weihnachtszeit

Vorweihnachtliche Gedanken

Weihnachten

Nur so ein Gedanke

Mensch, wer bist du?
Mensch, du wundersames Wesen,
du bist Mensch, doch Tier zugleich,
bist böse, grausam, zum Morden bereit!
Quälst Tier und du quälst deinesgleichen,
doch Mensch, du bist auch engelsgleich,
liebepoll und gütig,
kannst unterscheiden zwischen böse und gut!
Oh, du Mensch, du wundersames Wesen!

*Hamburg, d. 24. 11. 1996
von Wolfgang Fischer*

Das ist dein Leben!

Lies langsam und ruhig diese Zeilen,
lass dir Zeit, du musst dich dabei nicht beeilen.

Was ich hier heute niederschreibe, ist gewollt,
da ich wirklich nicht übertreibe!

Es wird einen großen Umsturz geben
und dann verändert sich dein Leben!

Doch wenn du nicht glaubst, dann lies nicht weiter,
Doch dann stürzt du ab von der Lebensleiter.

Bist du jetzt wohl neugierig geworden?
Und machst dir um dein Leben Sorgen?

Dann lies weiter ruhig und besonnen,
denn jetzt hat das Glück seinen Anfang genommen.

Ob ich dich oder einen anderen wohl mein,
das bleibt dir überlassen!
Denn es trägt oft der Schein.

Ich wollte dich nur neugierig machen,
jetzt kannst du schimpfen oder auch lachen!

Lasse dich nie von Unmut verleiten,
denn es gibt einen, der wird dich immer begleiten!

Aber denke nach über dein Leben
und es wird immer einen Lichtblick geben!

Oder? Stimmt doch!

*Hamburg, d. 1. 4. 1999
von Wolfgang F. Fischer*

Der Hamburger Hafen

So war es einmal im Hamburger Hafen!

Im Hamburger Hafen, da geht es hoch her.
Da kommen die Schiffe, von weit übers Meer!
Dann legen die Schiffe an der Kaimauer an.
Und warten auf den Schauermann.
Der Stauervietz, der „Hundert-Kilo-Mann“,
der treibt nun seine Leute an.
Fritz, Franz und auch der Kai,
ab durch die Mitte. Nach Luke drei!
Die Kailöwen sind auch schon eingetroffen.
Einer davon ist noch besoffen!
In Luke drei wird Eisen geladen.
Und in Luke zwei werden Mähdrescher verladen.
Aber da hinten! In Luke vier,
da verladen wir Bier.
Dieses ruft der Tallymann!
Und meint damit den Lademeister, den dicken Mann!
„Wir nehmen Kran eins, Kran zwei und Kran vier.“
Ihr müsst es glauben, das ist kein Witz.
Das ruft der Lademeister zum Stauervietz!
Die Kailöwen sind jetzt auch soweit
und stehen mit ihren Staplern bereit.
Den ersten Gang von Kran eins, die hat es getroffen.
Die haben jetzt den Mann, der immer noch ist besoffen.
Der Gangführer legt sich mit dem Macker an!
Da ruft der Lademeister: „Mann ist Mann.“
So war es einmal, im Hamburger Hafen.
Da hat man so manche Schicht auch geschlafen.
Natürlich bei Regen, das ist doch klar.

Weil es doch damals wirklich so war!
Es ist lange her, das sollt ihr wissen.
Aber ich glaube, die Zeit möchte keiner vermissen!
Hoch motiviert sind die Leute von heute.
Und sie machen auch keine Beute.
Der Zoll passt auf, das ist doch klar.
Es ist eben nicht alles, wie es damals war!
Die Kailöwen und der Schauermann,
die packen auch heute richtig an.
Bei Wind und Wetter, das ist doch klar.
So wie es auch damals im Hafen so war!

*Ein Gedicht über den Hafen
und die Menschen im Hafen!
von Wolfgang F. Fischer, d. 14. 8. 1998*

*Dieses Gedicht
durfte ich am 14. 11. 99 nachmittags im Thalia Theater
selber lesen.
Ich hatte in einem Wettbewerb, es ging um Seemannsgarn,
von 109 Einsendern den 9. Platz gemacht!*

Unser Hamburg

*ein Gedicht von Wolfgang F. Fischer
Neugraben, d. 23. 3. 2002*

Kommst du als Fremder nach Hamburg, in die große Stadt.
Dann gibt es da etwas, was keine andere hat.

Das ist die Reeperbahn!
Das müsst ihr wissen, denn wer da einmal war,
der wird sie vermissen!

Die Landungsbrücken, die solltet ihr sehen
und dort einmal spazieren gehen.

Nun musst du in Richtung Osten gehen,
da wirst die Speicherstadt du sehen.

Nun spielt die Nase dir einen Streich,
denn du stehst vor einem Gewürzmuseum gleich.

Da kommen die Gerüche her.
Und die kommen aus der ganzen Welt, weit übers Meer!

Da kannst du nun deine Nase testen!
Und du darfst dich wundern.
Welches Gewürz riecht denn am besten?

Da du nun so begeistert bist,
da sagt dir jemand, dass da noch ein Zollmuseum ist.

Da musst du nun auch noch rein.
Und du wirst begeistert sein.

Nach diesem geistigen Genuss
ist es lange noch nicht Schluss.

Eine Hafentrundfahrt mit der Barkasse kannst du jetzt noch
machen.

Da kannst du viele Schiffe sehen und du wirst auch viel
lachen!

Ist die Rundfahrt dann zu Ende
und ihr schüttelt euch alle nun die Hände.

Und du denkst: „Ob das nun alles war?“

Aber nein! Jetzt machst du einen Reeperbahnbummel!

Das ist doch klar.

Jetzt wirst du die Große Freiheit sehen!

Und nun wirst du dich selbst verstehen.

Die Jungs und die Mädels vom Kiez, die waren so richtig toll.

Und du warst betrunken und so richtig voll!

Die Taschen sind nun leer und du hast kein Geld.

Aber du warst auf der Reeperbahn! Der großen, weiten
Welt!

Der Einbrecher

Der Verbrecher in Deutschland, der hat es gut,
der braucht zum Einbrechen und Rauben keinen Mut!

Nein, der geht ganz einfach in einen Laden rein
und schlägt dem Verkäufer den Schädel ein.

Er geht dann mit seiner Beute gemütlich spazieren,
denn es kann ihm in Deutschland nicht viel passieren!

Wird er einmal von einem Polizisten eingefangen,
dann braucht er um seine Freiheit noch lange nicht zu
bangen.

Nun darf er zu einem Anwalt gehen,
der wird den armen Mann dann schon verstehen.

Nun kommt der arme Kerl noch vor Gericht,
da macht er auf harmlos, wie ein kleiner Wicht.

Oh, wie schrecklich, was für ein Graus,
der Richter schickt den Mann nach Haus!

Der Polizist, der kann nichts machen,
der Verbrecher freut sich, denn der kann lachen.

Was ist der Richter nur für ein Mann,
der Gut und Böse nicht unterscheiden kann.

Der Dumme ist hier nur die Polizei,
die können nichts machen, der ist frei!
Nur einer kann hier noch strahlen,

das ist der Rechtsanwalt, denn der Staat muss zahlen!

*Hamburg, d. 19. 9. 1998,
Eine Satire von W. F. Fischer*

Im deutschen Knast

Da ist es warm und trocken!

Wie schön ist es in Deutschland, ein Knastologe zu sein.
Er hat es besser als ein Obdachloser, er hat was zu essen,
ein warmes Bett und er ist nicht allein!

Dagegen hat es ein Obdachloser schwer.
Er muss um sein Essen betteln und er macht sich Gedanken.
Wo bekommt er einen Schlafplatz her?

Als Knastologe brauchst du auf gar nichts zu verzichten.
Sogar die Zeitungen werden über dich,
den Knastologen, berichten!

Sie schreiben über seine stolzen Taten, die er hat vollbracht.
Als normaler Bürger hätte er über so etwas gelacht.

Der Obdachlose wird auch einmal in der Zeitung stehen.
Dann, wenn er erfroren ist!
Dann wird man ihn in der Zeitung sehen.

Der Knastologe, der fühlt sich wie eine Maus.
Er kommt in den Knast rein, aber er kommt auch wieder
raus!

Die Moral von der Geschichte:
Die Knastologen in Deutschland, die lachen sich schief.
Und die Obdachlosen?
Die liegen, ein Meter achtzig tief!

Hamburg, d. 17. 11. 1998

*Eine Knast-Satire
von Wolfgang F. Fischer*

Des armen Menschen Recht

Ein sozialkritisches Gedicht.

Was ist des armen Menschen Recht?
Das ist Armut, denn die ist echt.
Armut schändet nicht, könnte man hier sagen,
denn wer kann schon Armut für immer ertragen?

Was hat der Arme denn für Rechte,
er hat von allem nur das Schlechte!
Er hat das schlechte Essen und das schlechtere Brot,
sogar den schlechtesten Sarg sogar im Tod.

Da sagen Menschen, die können doch Sozialhilfe kassieren.
Würden sie aber das nicht machen, würden sie nicht nur
Hungern,
sondern sogar noch krepieren.

Sie werden beschimpft als faule Schweine,
doch mit ihrer Not lässt man sie alleine.

Das Gegenteil der Armen, das ist das Recht der Reichen,
wenn die mit ihrem Mercedes kommen, dann müssen alle
anderen weichen!

Doch man sagt, vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich,
doch das gilt nur für Fische im Karpfenteich.
Die Pfaffen sagen, Gott hat alle Menschen gern,
doch von den Armen hält er sich fern.

Doch wehe, du lässt ihn Hunger Leiden,
dann wird er die Reichen schnell vertreiben.

Denn eine hungernde Armee ist eine große Macht,
lasst sie nur nicht hungern, gebt nur gut Acht!

HH. 4. 10. 1998, von W. F. Fischer

Was ist Recht?

Eine Posse

Der Rechthaber hat immer Recht,
auch wenn er lügt, wirkt es noch echt.

Sogar noch der Gerichtsgelehrte sagt vor Gericht,
das ist der Verkehrte!

Die Zeugen sagen: Er ist es gewesen,
es ist aber nicht in den Akten zu lesen.

Der Richter und der Anwalt, die werden sich streiten,
sie werden jetzt einen Prozess vorbereiten!

Der Rechthaber wird weiter lügen
und somit das Gericht betrügen.

Das Gericht muss seine Schuld beweisen,
dann legen sie den Mann in Eisen!

Der Prozess, der hat begonnen,
oh, was für ein Schock, der Rechthaber, der hat gewonnen.

So ist es nun mal mit dem Recht,
denn wer gut lügt, der hat auch Recht!

Der Rechthaber hat Recht gehabt,
die Richter sagen, der Mann ist begabt!

So ist das Recht in Deutschland!

von W. F. Fischer, Hamburg, am 2. 8. 1998

Sozialgerecht?

Sozialgerecht gestalten!

Man gibt den Jungen und beklaut die Alten.

Du ziehst deine Kinder auf eigene Kosten groß.

Und glaubst, wenn sie älter sind, dann bist du sie los!

Doch nicht immer wird es so laufen.

Die einen nehmen Drogen. Die anderen saufen!

Dann liegen sie ihrem Vater Staat zu Füßen.

Und das musst du als Alter büßen!

Sie werden dich als Rentner zum Sozialfall machen.

Und dann kannst du darüber nicht mehr lachen.

Sie ziehen dir die Hose aus

und schütteln den letzten Pfennig raus!

Du hast dein Leben lang geschuftet.

Dann kommt dein Staat und sagt: Gebt oder verduftet!

Das nennt man dann sozialgerecht gestalten.

Wir geben den Jungen und beklauen die Alten!

Der Staat braucht Kinder!

Und das nicht minder.

Ihr Eltern solltet eure Kinder ins Rathaus legen.

Und der Staat soll sie dann ein Leben lang pflegen!

Das wäre echt

sozialgerecht!

*Eine Satire, kritisch betrachtet
von Wolfgang F. Fischer
Hamburg, d. 28. 3. 2000*